

E. CLAR und H. MEIXNER : B ü c h e r s c h a u

Dr. Curt EHLERS, Nomina der Kristallographie und Mineralogie. Erklärung von Fremdworten und Namen. Ein Nachschlagebuch für Mineralogen, Kristallographen, Chemiker, Lehrer, Studenten und Naturwissenschaftler. 166 S., BOISEN und MAASCH-Verlag, Hamburg 1, 1952, DM 12,50

Die Erklärung der Mineralnamen ist gewiss ein Thema, das vor allem unsere Mineralsammler, denen nicht z.B. DANA's System of Mineralogy 6. und 7. Aufl. zur Verfügung stehen, sehr interessieren würde. Hier hat der Verfasser (vereidigter Handelschemiker in Hamburg) sich gewiss sehr bemüht, den Ursprung vieler Mineralnamen zu ergründen, leider nicht durch Nachschau in der Original-literatur oder in den Handbüchern von DANA, HINTZE usw., sondern auf Grund seiner griechischen und lateinischen Sprachkenntnisse, sowie offenbar an Hand von Orts- und Namenslexika berühmter Männer. So ist allerhand passiert, was nicht im Sinne des Themas sein kann. Allerhand Verballhornungen, wie Autonit, Bendautit, Beckit, Bisbecit, Blinheimit, Numeanit usw. wären noch zu ertragen, aber infolge der oben angedeuteten Arbeitsmethode sind eine erschreckend grosse Anzahl von Mineralnamen falsch erklärt, z.B. u.a.: Ankerit (nicht griech. Wachs!), Christophit, Dawsonit, Delessit (nicht griech. u. lat. zerstören!), Fergusonit, Fiedlerit, Fischerit, Forsterit, Greenockit, Hjelmit, Johannit, Köchlinit, Lenzin, Magneteisenerz, Allanit (nicht griech.=anders) Pandermit, Pribramit, Thortveitit, Voltait usw.- Meist wurden Personen gleichen Namens oder Fundorte statt Namen und umgekehrt verwechselt. Sehr zu begrüßen sind die hier gebrachten historisch-biographischen Daten über die Persönlichkeiten, die zum Mineralnamen Pate standen, von deren Verdiensten um die Mineralogie wir heute oft fast nichts mehr wissen; nur müßten es verlässlich die richtigen sein. Kristallographie volkstümlich gebracht, ist ein Kapital, bei dem man auch als Fachmineraloge stolpern kann. Hier wäre es nach meiner Ansicht besser gewesen, sich auf die Mineralnamen zu beschränken. Erklärungen wie, "Kristalle des r e g u l ä r e n Systems sind von allen Seiten betrachtet gleich" (S.124) oder "H a b i t u s, lat. = Aussehen, man nennt den H. eines Kristalls auch Tracht" (S.59 u. 151) oder "Man versteht unter D. (Doma) eine Kristallfläche im rhombischen, monoklinen und triklinen System" (S. 39) gereichen dem Büchlein nicht zum Vorteil.

Trotzdem steckt viel Arbeit und ein guter Kern in der Schrift. Unter Aufnahme neuerer Mineralnamen, eventuell unter Weglassung von einigen total ungebräuchlichen Bezeichnungen, könnte nach verlässlicher Überarbeitung an Hand der einschlägigen mineralog. Fachliteratur ein Werk entstehen, das man dann gerne Sammlern und Studenten und auch Fachmineralogen empfehlen würde.

Nomina sunt omina!

H. Meixner.

Paul NIGGLI (unter Mitwirkung von Ernst NIGGLI): Gesteine und Minerallagerstätten. I. Allgemeine Lehre von den Gesteinen und Minerallagerstätten. 540 S. m. 335 Abb. Basel 1948, Verlag BIRKHÄUSER. Gr.O.-Geb. Fr.49,40. II. Exogene Gesteine und Minerallagerstätten. 554 S. m. 181 Abb., Basel 1952. Verlag BIRKHÄUSER. Geb. Fr. 49,40.

Paul NIGGLI hat, wie kaum ein anderer der heutigen Mineralogen, auf die verschiedensten Teilgebiete mineralogischer Forschung (Kristallographie, Strukturlehre, Mineralchemie, Geochemie, Lagerstätten, Petrographie) mit seinen Arbeiten bestimmenden Einfluss genommen. Eine Reihe bekannter Lehrbücher (u.a. Geometrische Kristallographie des Diskontinuums, 1919; Gesteins- und Mineralprovinzen, 1923; Die Gesteinsmetamorphose, 1924; Lehrbuch der Mineralogie 1924 und 1926; Das Magma und seine Produkte, 1937; Die Mineralien der Schweizer Alpen, 1940; Lehrbuch der Mineralogie und Kristallchemie, 1941/42; Grundlagen der Stereochemie, 1945) und viele Spezialveröffentlichungen entstammen seiner Feder und es ist bezeichnend für ihn, daß er nicht viele un- oder wenig veränderte Neuauflagen herausbringt, sondern jedesmal erfolgt sozusagen "aus einem Guss" eine neuartige, oft durchaus eigenwillige Gestaltung des Stoffes unter Vorausstellung eines Leitgedankens, eines Ordnungsmotivs. Von den Grundlagen bis zum neuesten Stand der mineralogischen Forschung oft ganz spezieller Fragen erhält der Leser einen organisch durchdachten Überblick.

Im vorliegenden Falle hat der Verfasser sich vorgenommen, das Thema "Gesteine und Minerallagerstätten" in einem dreibändigen Werk zur Darstellung zu bringen. 1. (1948) und 2. (1952) liegen nun bereits vor.

Der 1. Band führt den Untertitel "Allgemeine Lehre von den Gesteinen und Minerallagerstätten". Darin werden, neuartig für solch ein Werk, in einer relativ breiten Darstellung (mit Literaturangaben versehen) die Grundlagen behandelt und aus den Nachbar- und Hilfswissenschaften die Vorkenntnisse vermittelt, die dann eine einheitliche und flüssige Stoffgestaltung der speziellen Bände ermöglichen. In diesem Sinne wurde da mit der "stofflichen Grundlage" [Geochemie (24 Seiten), mit "Grundzüge der Kristallchemie" (29 S.) und den "wichtigsten Mineralien in einfachster Schreibweise" (33 S.) begonnen, dann "Das Gefüge" [Mineralverband (41 S.); Strukturelle (68 S.) und texturelle (61 S.) Beziehungen zu den Gefügekörnern; Angaben über technische Eigenschaften der Mineralaggregate und ihrer Beziehung zu Mineralbestand und Gefüge (10 S.)] behandelt, um darauf im 3. Hauptabschnitt die "Physikalischen chemischen Grundlagen der Mineral- und Minerallagerstättenbildung" (118 S.) zu entwickeln. Der unter Mitwirkung von Prof. Dr. E. NIGGLI, (des Sohnes des Verfassers) geschriebene 4. Abschnitt bringt die "Geophysikalischen Grundlagen zur Gesteins- und Minerallagerstättenkunde" (46 S.), ein Kapitel, das sehr begrüßt werden wird, das sonst in solchen Werken wohl meist noch nicht enthalten ist.

Der 5. und letzte Hauptabschnitt "Grundlagen der Klassifikation und Systematik der Gesteine und Minerallagerstätten" (17 S.) stellt sozusagen das Programm für die folgenden Bände der exogenen bzw. endogenen Gesteine und Minerallagerstätten dar.

Von diesen liegt nun auch schon der erstere vor, in 2 Hauptteile, "Die autochthonen Verwitterungslagerstätten und Gesteine" (107 S.) und "Die Sedimente" (415 S.) gegliedert. Reichlich mit vor allem neueren Literaturangaben ausgestattet, ist da ein ungeheures Material zusammengetragen und verarbeitet worden. Das Werk wendet sich in dieser Form gleichermassen an Petrographen, Mineralogen, Geochemiker, Geologen und Bodenkundler der reinen, wie der angewandten Wissenschaften und bildet so ein Bindeglied zwischen diesen Disziplinen. Manch neu gebildete Ausdrücke erschweren, zumindest anfangs, da und dort die sonst sehr flüssige Lesbarkeit. Wertvoll erscheint uns, daß öfters zu den deutschen Bezeichnungen spezieller Fachausdrücke eingeklammert auch die englischen oder französischen beigelegt wurden.

Auf Einzelheiten einzugehen, ist hier nicht der Ort. Zahlreiche, vielfach neue Abbildungen, besonders schematische Zeichnungen und Diagramme unterstützen die textliche Darstellung. Papier und Druck sind einwandfrei, wie bei allen Erzeugnissen der "Lehrbücher und Monographien aus dem Gebiete der exakten Wissenschaften" des Baseler Verlags BIRKHÄUSER. Wir wünschen dem Autor, daß ihm in gleicher Weise der Abschluss des Werkes mit dem 3. Bande "Die endogenen Gesteine und Minerallagerstätten" gelingen möge. In diesem, seinem spezielleren Arbeitsgebiete hat uns P. NIGGLI gewiss auch wieder eine Menge zu sagen, das richtunggebend für weitere Arbeiten sein wird.

E. CLAR und H. MEIXNER.

H. SCHNEIDERHÖHN: Erzmikroskopisches Praktikum. 274 S. + 32 Taf., 113 Abb., 39 Tabellen und 24 erzmikroskop. Bestimmungstafeln. Stuttgart 1952 bei E. SCHWEIZERBART. 16,5 x 25 cm. Geb. DM 40,60.

Der Verfasser, bekanntlich einer der Begründer erzmikroskopischer Untersuchungsverfahren, hat nach seinen methodischen Darstellungen von 1922 (Anleitung zur mikroskop. Bestimmung von Erzen und Aufbereitungsprodukten besonders im auffallenden Licht) und von 1934 (Lehrbuch der Erzmikroskopie, 1./1, mit P. RAMDOHR) nun, nachdem diese Vorfahren längst vergriffen sind, das vorliegende Werk verfaßt. Der Vergleich mit dem letztgenannten von 1934 zeigt, daß inhaltlich an gesicherten, allgemein verwendbaren Untersuchungsverfahren seit diesem Zeitpunkt nicht viel Neues hinzugekommen ist. Im neuen Buch werden aber die bewährten Methoden und ihre Auswertung - wobei fast immer wieder Übereinstimmung mit den Erfahrungen und Auffassungen von P. RAMDOHR festzustellen ist - viel konzentrierter und straffer zusammengefaßt gebracht, eben um den in Vorwort erläuterten Zweck, dem

"erzmikroskopischen Hochschulunterricht und zum Selbststudium vor allem für Anfänger" zu dienen, nachzukommen. Das ist nach Ansicht des Referenten auch erreicht worden. Auf die Ungeeignetheit der meisten "diagnostischen Ätzmethoden", die lange Zeit vor allem in den U.S.A. der optischen Untersuchung vorgezogen worden sind, wird wieder mit Nachdruck hingewiesen. Die neue Auflicht-Konoskopie, die von ERNST, dann v.a. von CAMERON und GREEN in verschiedenen Arbeiten betrieben worden ist, ist zur Zeit noch nicht so weit entwickelt, geklärt und allgemein anwendbar, daß sie hier mehr als Erwähnung gefunden hätte. Immerhin bietet sie aber, wie kürzlich auch bei einer gemeinsamen Aussprache Freund TROJER betonte, die Möglichkeit, sowohl ein Objektiv auf Spannungsfreiheit zu überprüfen, als dann die für optische Untersuchungen so wichtige, exakte Nikolkreuzung einfach und rasch herzustellen. Überall dort, wo die Darstellung von 1934 hoch nicht oder nicht mehr greifbar ist, wird bedauert werden, daß der auf den Arbeiten von M. BEREK fußende, theoretische Auflichtoptik-Abschnitt sehr stark gekürzt worden ist. Dagegen sind neu dazu gekommen die Kapitel über "Beobachtungen am Einzelmineral" (äußere Gestalt, innere Beschaffenheit und Verwachsungen von Erzmineralen) und über "Das Gefüge der Aggregate" (genetische und formale Gefügearten der Erze) und damit hat gleichzeitig das Werk von 1934 (1./2 war ja noch ausständig; vgl. aber auch einige Abschnitte bei RAMDOHR 1950) seinen Abschluss erfahren.

Als zusammenklappbarer Anhang (Din A4) sind in Form von 24 Tabellen "Erzmikroskopische Bestimmungstabellen" für die 180 häufigsten Erzminerale beigegeben. Diese Tabellen sind muster-gültig nach den verschiedenen, bewährten Auflichtkennzeichen zusammengestellt und ein wertvoller Bestimmungsschlüssel für die (leider nur 180 häufigsten) Erzminerale. Nach SCHNEIDERHÖHN sind bei RAMDOHR (Die Erzminerale und ihre Verwachsungen, 1950) 270 Minerale enthalten. Referent würde es äusserst begrüßen, wenn es bei einer Neuauflage der Tabellen möglich wäre, diese um die fehlenden rund 100 Arten zu vermehren.

Das Literaturverzeichnis bringt in Auswahl 263 wichtige, bzw. interessante neuere und ältere Arbeiten.

Das schön ausgestattete (auch 110 gute Anschliffbilder auf 32 Tafeln) Werk ist sicherlich ein verlässlicher Führer zum Einarbeiten in die Auflichtmethoden, wie sie theoretisch unterbaut von M. BEREK, praktisch angewendet von H. SCHNEIDERHÖHN und P. RAMDOHR und ihren Schulen betrieben werden. Das Lehrbuch hat in diesem Sinne auch Bedeutung ausserhalb unseres engeren Sprachbereiches, da, wie schon erwähnt, dort die Entwicklung der Erzmikroskopie teilweise andere Wege ging. Verfasser und Verlag werden die Herausgabe dieses Werkes sicherlich als Erfolg buchen können.

H. Meixner.

H. SEIFERT - E. NICKEL - E. BRUCKMANN: Studien am "Neuen Lager" der Kieslagerstätte von Meggen (Lenne). Opuscula mineralogica et geologica. Heft 1, Kettwig/Ruhr 1952. Verlag G. FELLER. 70 Seiten mit 16 Textfig., 28 Abb. auf 9 Taf. Gr.O. DM 12,80.

Die von E. NICKEL (Münster) herausgegebene neue Zeitschrift (bei Subskription 25 % Nachlaß) verspricht sowohl nach dem vorliegenden Heft, wie nach den Ankündigungen der nächsten Themen eine wertvolle Bereicherung des Fachschrifttums zu liefern.

Hier ist eine wirtschaftlich sehr wichtige, mineralogisch ungemein monotone (i.W. Pyrit, Baryt, etw. Zinkblende), genetisch unstrittene Lagerstätte mineralanalytisch und mikroskopisch neu untersucht worden. Insbesondere auf **S t r u k t u r e n** und **T e x t u r e n** hin sind **m i t t e l s A n s c h l i e f e n v o l l s t ä n d i g e P r o f i l e** durch das Lager gelegt worden. Infolge der sonstigen Mineralarmut konnten nur durch solche Beobachtungen Feststellungen über die Metamorphose des Lagers gezogen werden und nach Abzug der Wirkung der Umprägung ein schichtig aufgebautes Lager mit gelartig konkretionären Bildungen von Kies rekonstruiert werden. Die Verfasser nehmen in der Deutung der Genesis eine vermittelnde Stellung zwischen früher geäußerten Bildungsmöglichkeiten ein. 28 gelungene Abbildungen auf 9 Tafeln unterstützen die mit weiteren Figuren versehene textliche Darstellung.

Die Arbeit ist auch über die Lagerstätte und ihren Typus hinaus methodisch interessant, weil sonst bekanntlich häufig nur mineralartenreiche, wenn auch wirtschaftlich unbedeutendere Vorkommen ausführliche Beschreibungen erfahren.

oooooooooooo

H. Meixner.

Helft dem Notring! Bestellt den Notring - Kalender!

Der "Notring der wissenschaftlichen Verbände Österreichs" ist die Organisation, die insbesondere mit Druckkosten-Zuschüssen das wissenschaftliche Leben in Österreich zu fördern versucht. Eine wichtige Einnahmequelle für solche Subventionen bildet der Absatz des alljährlich erscheinenden N o t r i n g - K a l e n d e r s.

Für 1953 ist er kürzlich mit Aufsätzen unter dem Motto "Dein Alltag und die Wissenschaft" herausgekommen. Die wissenschaftlichen Verbände Österreichs erhalten ihn zum Preise von S 15.-

Interessenten mögen ehestens beim Sekretariat des Naturwissenschaftlichen Vereins für Kärnten (Klagenfurt, Museungasse 2) Bestellungen angeben. Der Kalender wird dann, vermehrt um die Versandkosten mit Erlagscheinen verschickt werden.

Für Form und Inhalt der Beiträge sind die Mitarbeiter allein verantwortlich. Wiederabdruck nur mit Bewilligung der Leitung der min. geol. Fachgruppe. Einzelpreis der Folge S 5.--
Zuschriften an Bergdir. Dipl.Ing. K. TAUSCH, Knappenberg, Kärnten.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Der Karinthin](#)

Jahr/Year: 1952

Band/Volume: [20](#)

Autor(en)/Author(s): Clar Eberhard Dietrich, Meixner Heinz

Artikel/Article: [Buchbesprechung 190-194](#)